1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 28.

Mittwoch den 6. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 2. April. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Baron von Patow, zu Lübben in der Nieder-Lausitz, den St. Johanniter-Orden, und dem Direktor der Ritter-Akademie, Arnold, zu Brandenburg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Goering, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder bestellt worden.

Ihre Durchl. die Prinzen Friedrich und Georg zu Hessen-Cassel, sind von Cassel hier angekommen.

Des General-Postmeisters und Bundestags-Gesandten von Nagler Excellenz, sind aus Frankfurt am Main hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Ober-Land-Mundschenk, Graf Henkel von Donnersmark, sind nach Breslau; der Königl. Großbritannische General-Major Congreve, ist nach Dresden, und der Königl. Französische Cabinets-Courier Bouquet, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Potsdam, den 31. März. Mit der evangelischen Hof- und Garnison-Gemeine und zur Erbauung derselben, wohnten heute des Königes Majestät mit Ihrem Hause und Gefolge der Feier des heiligen Abendmahls bei, und empfingen dasselbe aus der Hand des Bischofs Dr. Eylert und des Feldprobstes Offelsmeyer.

Köln, den 26. März. Se. Erzbischöfliche Gnaden, der Königliche wirkliche Geheime-Rath Herr Ferdinand August Spiegel Graf zum Desenberg, haben vorgestern durch Ihren Bevollmächtigten, den Consistorialrath und Canonicus Hüsgen von Aachen, von der hiesigen Domkirche und dem Erzbisthume Köln Besitz nehmen lassen. Diese Feierlichkeit hatte um 11 Uhr Vormittags in der Domkirche statt. Das Metropolitan-Kapitel wurde dabei durch die hiesigen Pfarrer vertreten, an deren Spitze sich als Präses der Dompfarrer Filz befand. So einfach und prunklos der Akt, nach dem ausdrücklichen Willen Sr. Erzbischöflichen Gnaden, war, so gab er doch, wie die hiesige Zeitung sagt, dem Freunde der Religion und der Vaterstadt Anlaß zu herzlicher Freude. Seit 24 Jahren war das Erzstift Köln verwaiset, und jener herrliche Dom durch die Zeitereignisse zu einer bloßen Pfarrkirche herabgesunken. Mit dem vorgestrigen Tage hört nun die Verwaisung auf, und das Meisterstück deutscher Baukunst ist seiner hohen Bestimmung wiedergegeben. Unserm frommen Könige verdanken wir diese unschätzbare Wohlthat: Er war es, der die Kirchen seines Staats mit einer Freigebigkeit dotirte, wie sie in dieser schwierigen Zeit nur von Ihm erwartet werden konnte, und durch welchen wir einen Oberhirten erhielten, dessen längst geprüfte Weisheit und Tugend Bürge sind, daß er das Ruder der Erz-Diöcese zum Segen der Menschheit und der Religion führen wird. Hoffentlich wird nun die Einführung des Metropolitan-Kapitels, die Consecration und Inthro-

nisation des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs bald folgen.

Deutschland.

Cassel, den 27. März. Bei der Vermählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria von Hessen, mit Sr. Hochfürstl. Durchl. dem regierenden Herzog von Sachsen-Meiningen, auf dem Schlosse Bellevue, fanden am 23. d. folgende, diesem hohen fürstlichen Familien-Akt entsprechende Feierlichkeiten statt. Nachdem sich die höchsten Civil- und Militair-Beamten, so wie das diplomatische Corps und die sonst eingeladenen Personen versammelt hatten, begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften in den Rosensaal, woselbst Ihrer Königl. Hoh. der Kurfürstin die Krone überreicht wurde, Allerhöchstwelche nebst der Prinzessin Caroline Hoheit dieselbe der Prinzessin Braut auf das Haupt setzten. Hierauf wurde das Zeichen zum Zuge nach dem Trauungssaale gegeben, und, daselbst angekommen, nahmen Se. Königl. Hoheit der Kurfürst und Ihro Königliche Hoheit die Kurfürstin unter dem Thronhimmel, die anwesenden höchsten Herrschaften aber rechts und links desselben in einem Halbkreise Platz. Der Ober-Hofprediger, Dr. Rommel, hielt die Trauungs-Rede, nach deren Beendigung, unter einer Salve von 75 Kanonenschüssen, die Ringe gewechselt wurden. Nach dem Trauungs-Akt statteten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften dem neuvermählten Paare ihre Glückwünsche ab, und nunmehr ging der Zug wieder nach dem Rosensaal zur Tafel, nach deren Aufhebung der Fackeltanz begann, und demnächst das Strumpfband ausgetheilt wurde. — Am folgenden Abend ward im Schauspielhause der vom Hofrath Niemeyer gedichtete Fest-Prolog, und nach dessen Beendigung die Zauberoper: „der Berggeist", vom Kapellmeister Spohr, zum ersten Mal mit der reichsten Ausstattung von Dekoration, Tänzen ꝛc. gegeben. Mit Einbruch der Nacht war ein großer Theil der Stadt erleuchtet. — Heute Morgen um 10 Uhr sind Se. Hochf. Durchlaucht der Herzog und Ihro Hoheit die Herzogin von Sachsen-Meiningen, nachdem Sie von JJ. KK. HH. dem Kurfürsten und der Kurfürstin und der ganzen kurfürstl. Familie den rührendsten Abschied genommen hatten, von hier abgereiset. Se. K. H. der Kurfürst und Se. Hoheit der Kurprinz begleiteten bis Helsa das edle junge Fürstenpaar, welchem die heißesten Segenswünsche folgen, und welches mit Innigkeit, Liebe und Treue zu empfangen, ein biederes Volk sich jetzt bereitet.

Vom Main, den 28. März. Am 23. d. kamen die Ueberreste der, in Paris am 19. d. verstorbenen Frau Fürstin von Metternich, in Begleitung des Hrn. Raimon, durch Mainz nach dem Schlosse Johannisberg.

Der, unter dem Namen eines Grafen Münster reisende Herzog von Clarence, Bruder Sr. Maj. des Königs von England, traf mit Familie am 25. d. Abends in Aachen ein, und hat am folgenden Morgen seine Reise nach Sachsen fortgesetzt. Se. K. H. sammt Gefolge haben in dem Gasthofe „zum goldenen Drachen" die Nacht über logirt.

Der k. großbritannische Gesandte am kaiserl. russ. Hofe, Hr. Cromwell Disbrowe, ist in Frankfurt am Main angekommen, um nach St. Petersburg abzureisen, woselbst sich Hr. Stratford-Canning nur auf einer außerordentlichen Mission befindet.

In Baireuth ist der Geburtstag Jean Paul Richter's durch ein Mittagsmahl, wozu ihn ein Theil seiner Freunde eingeladen hatte, gefeiert worden. Die Zöglinge der Studienanstalt brachten ihm am Abend bei Fackelschein und Musik ein Lebehoch.

In Frankfurt am Main ist seit dem 26. März das heiterste Sommerwetter mit 10 Grad Wärme eingetreten, und alle Bäume fangen zu grünen an. — Der Meßverkehr soll sehr lebhaft, der Großhandel aber ohne besondere Bedeutung seyn. Die Franzosen haben vorzüglich viele Luxus-Fabrikate gebracht, und, wie immer, wegen deren Eleganz und des schönen Geschmacks, Absatz gefunden.

Seit Kurzem besitzen wir hier (meldet die Carlsruher Zeitung) einen 10jährigen Knaben, ein musikalisches Phänomen, der mit dem rühmlich bekannten jungen Clavierspieler Liszt bald um den Vorzug streiten dürfte. Dieser, unserm Vaterlande angehörige Wunderknabe, heißt Jacob Rosenhain und ist aus Mannheim gebürtig. Er wird nächstens im hiesigen großherzogl. Hoftheater ein Concert geben.

Dresden. Die öffentliche Bekanntmachung der päpstlichen Bulle hinsichtlich des Jubeljahres war in Sachsens Hauptstadt um so unerwarteter, da in Baiern und Oesterreich deren Publication theils gar nicht, theils nur unter gewissen Modificationen gestattet wurde. Eine Folge davon war, daß eine namhafte Anzahl Dresdener Einwohner dem hiesigen Stadtrath nachstehende Vorstellung überreichten: „Der vor wenigen Tagen in der hiesigen katholischen Hofkirche erfolgte öffentliche Anschlag hinsichtlich des vom Papste Leo XII. ausgeschriebenen Jubeljahres, hat bei einer großen Anzahl hiesiger Einwohner die gerechtesten Besorgnisse für die künftige ungestörte Ausübung unsers geläuterten Glaubens erweckt, und wir stehen nicht an, Ew. ꝛc. unsere Ansichten zu einer genauen Prüfung und Berathung vorzulegen. — Wir geben zwar gern zu, daß seit dem Jahre 1807 eine völlige Gleichstellung aller christlichen Religionsparteien erfolgt ist; ob aber das apostolische Vikariat in einer deutschen Provinz, von welcher das Licht der Kirchenverbesserung zuerst ausgegangen ist, und sich sodann über und außerhalb Deutschland verbreitet hat, ermächtigt seyn kann, ohne genommene Rücksprache mit der allerhöchsten geistlichen Behörde in der obigen Maße zur öffentlichen Publikation zu

verschreiten? dies ist die eine Frage, deren Beantwortung wohl eine reife Ueberlegung verdient. — Zu einer Zeit, da durch geheime Umtriebe ohnehin die Grundpfeiler unsers Glaubens locker gemacht werden, zu einer Zeit, da viele Bekenner des kathol. Glaubens sich ein wahres Verdienst daraus machen, einzelne Glieder unserer Kirche ihren sogenannten Irrthümern zu entreißen, zu einer Zeit endlich, da man alle Mittel anwenden muß, um den gemeinen Mann nicht noch intoleranter zu machen: dürfte es, nach unserm geringen Dafürhalten, wohl keinesweges angemessen seyn, wenn in dem erwähnten Anschlage hauptsächlich das Gebet für Aufhörung der Ketzerei und Verbreitung der christl.-katholischen Kirche auf die Spitze gestellt worden ist. Wenigstens springt es klar in die Augen, daß in dem ganzen Zusammenhange unter dem Worte Ketzerei lediglich die Bekenner des protest. Bekenntnisses gemeint sind. — Da in der hiesigen Residenz so viele gemischte Ehen statt finden, leuchtet es im Voraus ein, daß unter diesen Umständen unausbleiblich traurige Folgen eintreten müssen. Der gemeine Mann (welchem das Lesen der Bibel nichts gilt, und der sich blindlings leiten läßt) wird dadurch aufgeregt, den andersdenkenden Ehegatten als einen auf immer verdammten Irrgläubigen anzusehen. Daraus erzeugen sich allerhand häusliche Zwiste, Mißhelligkeit, wo nicht gar Verfolgungen, und die crasse Intoleranz herrscht künftig da, wo vorher eine milde Nachgiebigkeit unter den Ehegenossen verschiedenen Glaubens statt fand. Die lebhafte Aeußerung dieser, nicht ungegründeten Besorgnisse, ist übrigens der einzige Zweck dieser Darstellung, und wir stellen die weitere Ergreifung der zweckdienlichsten Maaßregeln, um das im Finstern schleichende Unheil von uns abzuwenden, und die freie Religion unserer Väter, die wir Sachsen mit theuerm Blute erkauft haben, unversehrt zu erhalten, lediglich Ew. 2c. Ermessen anheim 2c. 2c. Dresden, den 2. Januar 1825." — Was in dieser Angelegenheit weiter geschehen konnte, wird die Folgezeit erklären.

Oesterreich.

Wien, den 22. März. Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin haben sich vor einigen Tagen ganz unerwartet in die Krankensäle des großen Hospitals begeben, gegen zwei Stunden alles auf das Genaueste untersucht, und durch Ihre Güte und Herablassung Trost in die Gemüther der Kranken und Leidenden gebracht. Hierauf verfügten Sie sich in das Irrenhaus, erkundigten sich ebenfalls um alle Details dieser Anstalt, und verließen dieselbe mit erweckenden Worten an die Vorsteher und Verwalter.

Se. Majestät werden sich, wie es heißt, auf Ihrer Reise nach Italien, unterwegs in Klagenfurt, Görtz, Padua und Verona aufhalten, und erst in den letzten Tagen des April in Mantua eintreffen, wo Allerhöchstdieselben mit J. M. der Kaiserin, Höchstwelche sich mit der Frau Erzherzogin Sophie k. k. Hoheit nach München zu einem Besuche bei Ihren durchl. Eltern begeben wird, zusammentreffen, und dann die Reise nach Mailand fortsetzen werden. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Franz Karl begleitet Seinen allerdurchlauchtigsten Vater.

Italien.

(Vom 16. März.) Den 5. d. M. hielt der König Franz I. seinen feierlichen Einzug in Neapel. Zwei Tage vorher erließ der König ein Dekret, bezüglich auf die Unruhen zu Caltanisetta vom Monat August 1820, als die Einwohner sich den Oesterreichern widersetzen wollten. Die Haupträdelsführer und Mörder ausgenommen, wird Allen Verzeihung gewährt. Die Stadt selbst, mit welcher der König sich zufrieden erklärt, wird den Titel einer „sehr getreuen" behalten.

Briefe aus Livorno vom 11. d. M. melden, daß ein in 4 Tagen von Corfu nach Triest gekommenes Schiff, die Nachricht von der am 6. v. M. erfolgten Uebergabe der Festung Patras an die Griechen überbracht habe.

Rom, den 11. März. Nahe bei dem im Jahre 1210 erbauten Thurme de' Conti hieselbst, hat man vierzig Spannen tief Nachgrabungen angestellt, und Trümmer des von alten Autoren so oft erwähnten Tempels der Erde entdeckt. Man wird diese Sache weiter zu erforschen suchen.

Niederlande.

(Vom 25. März.) Vorgestern ist der Herzog von Clarence von London über Ostende in Brüssel eingetroffen. Er reiset unter dem Namen eines Grafen von Münster und begiebt sich nach Deutschland.

In einigen Tagen wird in Brüssel ein englisches Theater eröffnet werden; wenn nun auch die daselbst sich befindende große Anzahl englischer Familien die hauptsächlichste Veranlassung dazu zu seyn scheint, so beweiset die Errichtung desselben doch zugleich, daß fremde Sprachen mit jedem Tage mehr in unserm Vaterlande getrieben werden.

Von dem großen Unglück, das die neuliche Ueberschwemmung in Friesland angestiftet hat, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß noch am 16. d. M. über 3100 Personen in 8 Ortschaften vorhanden waren, die Brod und Kleidungsstücke bedürftig waren. Von der Geistesgegenwart eines Frauenzimmers erzählt man folgende Begebenheit: Als die Fluth am 4. v. M. bei Nykerk anschwoll, befand sich ein Mädchen von 33 Jahren, Aaltje Eelen, mitten auf der Landstraße, und das Wasser stieg vor und hinter ihr so schnell, daß der Weg unsicher wurde und sie in einen Graben stürzte, aus welchem sie sich herauswand. Sie erblickte einige niedrige Weidenbäume, band einige Zweige derselben aneinander, und kletterte hinauf, indem sie sich mit dem Rücken dem Sturm und dem Hagel- und Schnee-

gestöber zukehrte. Ihre Füße waren unaufhörlich dem Wasser ausgesetzt, während sie wechselsweise, bald die eine, bald die andere Hand in den Schoos steckte, um sich zu wärmen, und mit der andern sich an den Zweigen sich festhielt. 33 schreckliche Stunden blieb das arme Mädchen in dieser Stellung, und mit eigener Lebensgefahr rettete sie ein Mann endlich; aber nicht einen Augenblick hatte sie die Gegenwart des Geistes verloren, und sie war sogar entschlossen, wenn alle Rettung verschwunden seyn würde, sich an eine der Weiden festzubinden, um ihren Erben das bei ihr befindliche Geld zu erhalten.

Spanien.

Madrid, den 12. März. Die beiden neuen Zeitungen werden mit dem ersten kommenden Monats erscheinen. Wahrscheinlich werden sie der Leitung des Herrn Gomez Hernrosilla anvertraut werden, mit dessen neulicher Schrift über Spanien die Minister so ausnehmend zufrieden gewesen sind.

Hier ist eine Flugschrift erschienen, in der ohne Hehl von der Eroberung Portugals, als einer sehr zuträglichen Maaßregel, gesprochen wird.

Einem unverbürgten Gerüchte zufolge, sollen 3 französische Soldaten von der Hostalricher Besatzung (in Catalonien) von einigen Gebirgsbewohnern ermordet worden seyn. Nahe bei Agramont ward ein Mönch unmittelbar nach Abhaltung einer heftigen Predigt durch einen Flintenschuß getödtet. In einem Dorfe der Sagarra haben mehrere Bewohner die sogenannten Negro's mit Stockschlägen verfolgt; sie fingen mit dem Apotheker an.

Der Prior von Magazela, einem Städtchen von 500 Einwohnern in Estremadura, war kaum daselbst eingetroffen, als er 34 Einwohner festnehmen, und 9 Geistliche wegjagen ließ.

Neulich hat der in Barcelona befehligende französ. General Reiset dem General-Capitain Caro angezeigt, daß er von den Umtrieben völlig unterrichtet sey, die in den Städten und Dörfern Cataloniens zur Aufreizung der Gemüther gegen die Franzosen angezettelt worden, und er ihn ersuche, Maaßregeln dagegen zu treffen. In der That hat der General Caro vorige Woche den General Llander und den Lieutenant Breton in das Innere jener Provinz gesandt, mit dem Auftrage, 50 jener wüthenden Fanatiker festzunehmen.

(Vom 15.) Der König ist vollkommen hergestellt, und hat am 11. vielen Personen Audienz ertheilt.

Am 21. d. wird der Prinz Max von Sachsen nach Frankreich zurückkehren, und seinen Weg über Catalonien und Roussillon nehmen.

Der General Grimarest, welcher zum General-Capitain von Guipuzcoa berufen ist, wird in Vittoria erwartet. Die Thatsache, welche zu dem Gerücht veranlaßt hatte, als sey in der eben genannten Stadt eine aufrührerische Aufforderung angeschlagen gewesen, ist folgende: In der Franzstraße fand man eine Schrift angeschlagen, worin es hieß: „Nieder mit den Franzosen! Die Engländer leben!" Der Alcalde ließ sie sofort abreißen. In keinem Falle rührt sie von einem Royalisten her. Alle Welt hat hier vor den Engländern einen Abscheu, besonders seitdem man Englands Projekte hinsichtlich der Anerkennung von Südamerika erfahren hat.

Der junge Murat ist noch immer in Haft.

Don Mariano Tameria, welcher den Auftrag hatte, die statistische Beschaffenheit der Provinz Estremadura zu erforschen, hat angezeigt, daß er sehr reiche Gold- und Silbergruben entdeckt habe. Dies kommt in einem Augenblick, wo Peru verloren geht, sehr gelegen. Man sagt, daß ein in Paris ansässiger Spanier nach London geht, um Käufer dieser Bergwerke aufzutreiben.

Frankreich.

Paris, den 24. März. Am 20sten d. M. empfing Se. Maj. in besonderer Audienz die Pairs, Marquis von Jaucourt, Graf von Boissy d'Anglas und Graf Moritz Matthieu, und die Deputirten Preissac, Dobrous, Gautier und Chaband-Latour, sämmtlich Protestanten. Man vermuthet, daß diese Audienz auf Gegenstände des protestantischen Cultus Bezug hatte.

Am Abend des 21. begab sich der Fürst von Metternich zum Grafen von Villèle und hatte mit diesem Minister eine lange Conferenz. Man vermuthet, daß sich der Aufenthalt des Fürsten zu Paris bis zum 10. k. M. verlängern werde.

In Beaumont bei Valence hat ein betrunkener Kerl, Namens Bresson, den Pfarrer in der Kirche beleidigt, und sogar Schimpfreden und Drohungen hinzugefügt, um ihn zur Entdeckung eines Beichtgeheimnisses zu bewegen. Eine Forderung der Art ist merkwürdiger Weise in unsern bestehenden Gesetzen nicht namentlich als Verbrechen aufgeführt. Indeß wird ihm der Prozeß gemacht.

Die verstorbene Fürstin v. Metternich war eine geborne Fürstin Kaunitz, und kaum 40 Jahre alt. Ihre Leiche ist vorgestern nach Mainz abgeführt worden. Der Fürst von Metternich wird morgen Paris wieder verlassen.

Am 19. starb die Frau Gabriele Louise von Bourbon-Conti, Gräfin von Mont-Cais-Zaim, Inhaberin des Heiligengeist-Ordens und des der Ehrenlegion. Sie galt für eine natürliche Tochter des Fürsten von Bourbon-Conti, und erreichte ein Alter von 70 Jahren. Das Grabmahl, welches sie sich hatte bauen lassen, kostete 10,000 Franken. Man sagt, daß sie das große Band der Ehrenlegion getragen, und in einem Dragoner-Regiment gedient zu haben, behauptet habe.

An der Spitze der Gesellschaft, welche sich hier zur Unterstützung der Griechen gebildet hat, und die den Namen führt: „Menschenfreundlicher Verein zu Gunsten der Griechen," steht Hr. Ternaux; das Comite besteht aus 19 Personen, unter denen man Herrn

Chateaubriand, die Herzöge Fitz-James, Dalberg, Choiseul, Larochefoucauld-Liancourt, die Banquiers Lafitte, B. Delessert, und den Baron von Staël bemerkt. Sie hat bereits viele freiwillige Beiträge gesammelt, unter denen auch Subscriptionen auf längere Zeit sich befinden; so haben z. B. die Herren Ternaux, Liancourt, Delessert, Dalberg, Eynard und Lafitte, ein jeder jährlich 1000 Franken, auf sechs Jahre subscribirt. Wer jährlich 50 Franken zahlt, wird Mitglied der Gesellschaft.

Die französische ist unter allen lebenden Sprachen die einzige, die in den öffentlichen Schulen Griechenlands und Aegyptens gelehrt wird.

Von der bei L. F. Panckoucke erscheinenden niedlichen Sammlung (in halb Sedez-Format) von Uebersetzungen ausländischer Klassiker, ist so eben die achte Lieferung erschienen, welche „Goethe's Gedichte", übersetzt von Madame E. Panckoucke, enthält. Bisher kannten die Franzosen von Goethe nichts als den Werther.

Herr Alexander de Lameth, vormals Deputirter, ist zum Vicepräsidenten des hier gestifteten Griechenvereins erwählt worden.

In Rochefort ist J. P. Gibault in einem Alter von 103 Jahren gestorben.

(Vom 26.) Am 23sten d. war beim Fürsten von Metternich eine Zusammenkunft, bei welcher der Nuntius und die Gesandten von Neapel, Oesterreich, Rußland, Preußen und Baiern anwesend waren. Des Abends schickte der Nuntius einen Courier nach Rom ab.

Von den reitenden Jägern gehen 6 Regimenter ein; statt derselben wird ein neues Regiment Carabiniere, eins von Kürassieren und zwei Dragoner-Regimenter errichtet.

Der Ober-Militairintendant Sicard, der von Montpellier nach Paris gebracht worden, ist dieser Tage nach dem Gefängniß der Conciergerie abgeführt worden.

Gestern Nachmittag ist Papavoine, unter einem gewaltigen Zulauf von Menschen, auf dem Greveplatz hingerichtet worden.

Großbritannien

London, den 20. März. Man spricht neuerdings von der Ausscheidung des Herrn Peel (Minister des Innern) aus dem Kabinet. Bekanntlich ist dieser Minister ein Gegner der katholischen Emancipation

Von Greenock ist das Schiff Norval nach Buenos-Ayres abgegangen. Es hat Land- und Handwerksleute am Bord, die sich an dem Ufer des La Plata, 26 (deutsche) Meilen von Buenos-Ayres entfernt, niederlassen wollen.

Hr. John Quincy Adams hat die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten angenommen; dem Comité, welches ihm von der Ernennung Kunde gab, antwortete er folgenden Tages, daß Niemand mehr als er von der Würdigkeit und dem Verdienste seiner drei Mitbewerber überzeugt seyn könne, und er bestimmt die Stelle ablehnen würde, wenn dadurch dem Volke Gelegenheit gegeben werden könnte, den Gegenstand, den es vorziehe, zu bezeichnen, um dadurch der Einmüthigkeit näher zu kommen; indessen habe die Verfassung nicht vorhergesehen, welchen Weg man, bei einer Weigerung der Art, einschlagen müsse, und so begebe er sich auf den Posten, im Vertrauen auf die Unterstützung seiner Mitbürger, die Weisheit des gesetzgebenden Körpers, und vor Allem auf den Beistand der göttlichen Vorsehung.

General Jackson, sagen die New-Times, ist stets ein Demokrat gewesen, und da Demokraten, wenn sie die Macht besitzen, gewöhnlich despotisch sind, so hat er sich auch in seinem Betragen, als General, als ein Mann gezeigt, der nicht allein nach Willkühr, sondern auch höchst grausam handelt. Er ist der Liebling des Pöbels, weil der Pöbel stets servil und stets bereit ist, einem bewaffneten Despoten zu folgen. Der Pöbel in England hielt es mit Cromwell, der Pöbel in Rom mit Cäsar, und der Pöbel in Frankreich mit Bonaparte.

Am 21. Januar ist Lafayette von Baltimore in Richmond angekommen, wohin er von der gesetzgebenden Behörde des Staats von Virginien eine Einladung erhalten hatte. Er wurde sehr feierlich aufgenommen, man veranstaltete ihm zu Ehren ein Mittagsmahl und einen Ball.

Am ersten Januar versammelte sich der allgemeine Congreß der Vereinigten Staaten von Mexiko, bei welcher Gelegenheit der Präsident Victoria eine lange Rede hielt. Er schilderte die Finanzen als nicht in dem besten Zustande, indessen habe man doch, durch große Anstrengungen, die Bekleidung, Bewaffnung und sogar die Vermehrung der Land- und Seemacht bewirkt, und selbst die rückständigen Gehalte ausgezahlt. Die Regierung hat sich die Abstellung verschiedener Mißbräuche sehr angelegen seyn lassen. Die Sitzungen des Congresses haben an demselben ihren Anfang genommen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 25. Februar. Der Zustand der Hauptstadt ist fortwährend beunruhigend. Im Arsenal dauern die Zurüstungen fort, und der Sultan hat Aufmunterungen, um Seeleute für den künftigen Feldzug zu erhalten, erlassen: sie waren mit einer Vertheilung von Dekorationen an die im letzten Feldzuge thätigen Offiziere verbunden. Allein es wird schwer halten, taugliche Matrosen zusammen zu bringen. — Man sagt hier allgemein, der Sultan sey über den Vicekönig von Aegypten sehr aufgebracht, weil er angeblich den Aufstand in Syrien insgeheim veranlaßt habe, um ihn als Vorwand zu brauchen, keine weiteren Hülfstruppen gegen die Griechen zu liefern. Sein bisheriges Benehmen, besonders aber

die unbegreiflichen Operationen seines Sohnes im verflossenen Jahre, scheinen wirklich darauf hinzudeuten.

Aus dem Peloponnes soll die Pforte Anzeige erhalten haben, daß sich die Griechen der Außenwerke von Patras bemächtigt hätten.

Türkische Grenze, den 8. März. Nach dem orientalischen Zuschauer vom 11. Februar hat sich Colocotroni mit einem freien Geleitsbriefe der griechischen Regierung ergeben, und diese ihm eine Frist von 20 bis 30 Tagen zu seiner Rechtfertigung zugestanden. Die Griechen freuen sich ungemein über dies unerwartete Ereigniß, weil dadurch der bürgerliche Krieg in Morea aufhört. Conduriotti, an der Spitze von 6 bis 7000 Mann, blokirt Patras von der Landseite, und 8 Kriegsbriggs sind ausgeschickt, um die Blokade von der Seeseite neuerdings anzufangen. In Modon sollen 18, mit Lebensmitteln und Kriegsmunition beladene Transportschiffe eingelaufen, und dieser Platz, so wie auch Coron und Patras, mit welchen eine stete Verbindung unterhalten wird, nun reichlich verproviantirt seyn. — Dasselbe Blatt theilt die Benachrichtigung mit, daß Alexandrien von der Pest frei, einige Transportschiffe mit Lebensmitteln und Munition von dort nach Candia und Morea unter Segel gegangen, und durch ein daselbst eingelaufenes Kriegsschiff von der ägyptischen Flotte in Erfahrung gebracht sey; Ibrahim Pascha stehe im Begriff, mit dem ganzen Ueberreste seiner Flotte und Transportschiffe, von Rhodus nach Suda (Candia) unter Segel zu gehen.

Durch ein aus Smyrna in Triest eingelaufenes Schiff erhält man Briefe aus Syra bis zum 28. Februar, worin unter andern gemeldet wird, daß sowohl gegen Colocotroni als gegen Delejani in Napoli di Romania Kriminal-Prozesse eingeleitet seyen. — Bei Patras hatte Miauli das Commando des Blokadegeschwaders übernommen.

Briefe aus Livorno vom 11. März, welche (nach der Etoile) am 23. zu Paris eintrafen, verkünden nach Triester Berichten, daß ein in 4 Tagen von Corfu in Triest angekommenes Fahrzeug, die Nachricht der Uebergabe von Patras an die Griechen, durch eine am 25. Januar (6. Februar) abgeschlossene Capitulation, überbracht habe.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Ihro Maj. die Königin der Niederlande reiset am 1. Mai von Brüssel nach Berlin ab, um der Vermählung ihres Sohnes des Prinzen Friedrich mit der Prinzessin Luise von Preußen beizuwohnen. Zu diesem Behuf wird der königl. niederländische Palast unter den Linden, in Stand gesetzt, und ist die Feier der Vermählung auf den 21. Mai bestimmt. — Die auf dem letzten märkischen Provinzial-Landtage gemachte Proposition wegen Uebernahme und Vertheilung von Landlieferungen zur Verpflegung des Militairs, so wie während dessen Uebungen, ist von Sr. Maj. dem Könige genehmigt worden. Die Provinzialstände liefern vier Jahre hindurch Roggen zu 28 und Gerste zu 16 Thlrn. den Wispel an die Militairbehörde. Doch werden zu diesen Lieferungen nur preuß. Unterthanen, und von diesen nur Besitzer ländl. Grundstücke, mit Einschluß der Pächter königl. Domainen und Privatgüter, zugelassen. Kornspekulanten, wie man jetzt höflicher Weise sagt, sind davon ausgeschlossen. — Die Gasbeleuchtung, welche der engl. General Congreve in mehreren großen deutschen Städten ins Werk setzt, wird hier zuerst bei der Charlottenburger Chaussee angewendet werden. Auch das königl. Theater, das Opernhaus und die Königsstädtische Schaubühne werden künftig die Gasbeleuchtung im Innern einführen. Die durch eine neu angelegte Landstraße nach Pankow (einem Dorfe, ½ Meile von hier) erleichterte Kommunikation, wird dem letztern Volkstheater Veranlassung geben, an diesem beliebten Lustort der Berliner einige Sommer-Vorstellungen zu geben, welche häufig besucht zu werden versprechen. — Die Anerkennung der südamerikanischen Staaten von Seite Englands, hat bereits bei uns hinsichtlich der Wollpreise günstige Folgen gehabt. Mehrere englische Commissionaire haben, in Folge der großen Unternehmungen, welche nach Südamerika gemacht werden, so große Ankäufe in Wolle gemacht, daß in Berlin, Breslau und Frankfurt an der Oder gar keine Vorräthe mehr vorhanden sind. Die Preise sind wenigstens um 25 Prozent gestiegen, so daß unsere Fabrikanten den Fremden den Vorrang einräumen mußten, weil sie befürchteten, bei so hohen Preisen nicht bestehen zu können. — Herr Martin van Aken (der hier in Berlin zuerst das Schauspiel gab, sich in den Käfig seines Löwen herein zu wagen, und sich gleichsam seiner Discretion anheim zu geben) hat der Wittwe Degnau, Eigenthümerin einer Menagerie, zwölf in Deutschland geborne Löwen, 9 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts, abgekauft, und besitzt nun gewissermaßen das Monopol von Löwen; denn außer den jetzt angekauften hat er auch noch das alte Löwenpaar, dessen seltene Zähmung wir hier zu bewundern Gelegenheit gehabt haben. Er läßt gegenwärtig seine Menagerie in Warschau sehen, und dort hat sich in seiner Thiersammlung eine andere Seltenheit zugetragen; das Weibchen des Straußen-Paares aus dem fünften Welttheil (Neuholland) hat nämlich jetzt zwei Eier gelegt — was bisher in Europa noch unerhört war. — Diese Eier sind von hellgrüner Farbe und marmorirt, jedes nahe an anderthalb Pfund (1 Pfd. und 14 Loth) schwer. Schade nur, daß sie nicht ausgebrütet werden können, und also für die Fortpflanzung dieser Geschöpfe eben so verloren seyn werden, als die Eier

der großen Riesenschlange, die wir gleichfalls hier in Berlin gesehen haben.

Durch ein Ministerial-Rescript ist der Universität Bonn die Eröffnung gemacht worden, daß der geh. Staatsrath Niebuhr, welcher, als er von seiner mehrjährigen Gesandtschaft am päpstlichen Stuhle vor einiger Zeit zurückkehrte, einstweilen am genannten Universitätsorte seinen Aufenthalt nahm, und sich gegenwärtig in Staatsgeschäften zu Berlin befindet, ehestens nach Bonn zurückkehren wird, um schon im nächsten Sommer auf der Universität Vorlesungen zu halten.

Am 19ten März ist der Prinz von Oranien in Petersburg angekommen.

Man schätzt den Verlust des Weimarschen Theaters über 100,000 Thaler. Das Haus war nicht versichert. Man richtet einstweilen den Saal im Fürstenhause zu Vorstellungen ein.

Seit einem halben Jahre kamen in der Gegend von Wilsdruf (3 Stunden von Dresden) sehr häufig Feuersbrünste aus, deren Urheber zu entdecken die Polizei sich alle Mühe gab. Endlich fiel der gegründetste Verdacht auf einen Frauenklubb, worunter auch ein Paar Töchter eines Schulmeisters sich befinden, die Atteste und Pässe zu schreiben verstanden; an der Spitze steht eine Demoiselle Stephani, die sich von ihren Eltern, Handelsleute in einem Dorfe, an der Straße von Meißen nach Dresden, entfernt hatte, um das Diebshandwerk zu treiben. Der König von Sachsen hat die Untersuchung dem Amte Nossen aufgetragen.

Das, unter Leitung des ausgezeichneten Kenners der hebräischen Sprache, Hrn. S. J. Cohen in Hamburg, im Druck erscheinende Bibelwerk, mit hebräischem Text und sorgfältiger deutscher Uebersetzung, welches sich durch Korrektheit und typographische Vorzüge, vornehmlich des Hebräischen, vor vielen Bibel-Ausgaben rühmlichst auszeichnet, schreitet rasch vor. Dieses, mit bedeutenden Kosten verbundene Unternehmen, wird von einem jüdischen Negozianten, Hrn. Joseph Ernst, auf das Kräftigste unterstützt.

Der berühmte Pianofortespieler Hummel, gegenwärtig in Paris, wird dort 4 Abendunterhaltungen geben. Sie werden sehr zahlreich besucht werden. Der Preis eines Billet ist 40 Francs (2 Friedichsd'or). Freilich ein bischen viel, aber es ist auch keine wilde Hummel, die einen quält durch Stechen und Brummen, sondern die uns entzückt durch himmlische Töne.

In Frankreich herrscht ein sonderbarer Gebrauch. Eine Mutter, die mehrere Kinder verloren hat, oder eine schwere Entbindung fürchtet, weihet die Frucht, die sie unter dem Herzen trägt, der weißen Farbe (elle le voue au blanc). Zu Folge dieses Gelübdes wird es bis in sein siebentes, zehntes oder zwölftes Jahr durchaus weiß gekleidet. In Paris sah man im Jahr 1815 und die folgenden Jahre das der weißen Farbe geweihte Kind eines sehr vornehmen Hauses herum fahren. Nicht nur an dem Kinde selbst, sondern auch an seiner Erzieherin, seinem Wagen, den Pferden, dem Kutscher und 2 Bedienten war nur weiß zu sehen; auch das Eisen- und Lederwerk an Kutschen und Pferdegeschirr, selbst die Hufeisen, waren weiß lackirt, und nur der äußere Beschlag der Räder, der unmittelbar das Straßenpflaster berührt, hatte seine natürliche Farbe.

Ungemein belustigend ist die Taxe, welche die Redaktion der Liter. Gazette in London für das Ausfeilen und Verbessern der ihr so häufig zugehenden Gedichte aller Art verlangt. Es versteht sich, daß sie dies im Scherz meint, und die unberufenen Dichterlinge verscheuchen will.

Man zeigt in diesem Augenblick in London ein Panorama, das den Flächenraum von 16,000 Quadratschuhen einnimmt. Es stellt alle interessanten Begebenheiten Napoleons, von seiner Niederlage bei Waterloo bis zu seinem Tode vor. Man erblickt dort auch 12 Ansichten von St. Helena, die Schlachten von Jemappe und Trafalgar u. s. w. Die Figuren haben Lebensgröße und die Schiffe sind nach bedeutenden Dimensionen verfertigt. Es soll die größte Täuschung hervorbringen.

Eine famöse Miß Wilson sammelt gegenwärtig Schätze durch die Herausgabe ihrer Memoiren, von welchen einige Bände erschienen sind, und die fortgesetzt werden. Die Unverschämtheit, womit sie die achtbarsten Personen der Verachtung aussetzt, und ihre Schwestern selbst preis giebt, ist ein in Deutschland unerhörtes Skandal. Ehe sie ihr schmutziges Werk anfing, hat sie an mehrere vornehme Personen geschrieben, und sich gegen Summen Geldes anheischig gemacht, über sie zu schweigen. Ein Edelmann soll ihr statt 50 Pfd. Sterl., die sie gefordert hatte, 200 Pfd. geschickt haben, mit folgendem artigen Billet: „Liebe Henriette! Ich schicke Dir hiemit 200 Pfd. Mache bekannt, was Du willst, und verdamm' Dich Gott!"

---

* Den Freunden angenehmer Abendunterhaltungen wird es interessant seyn, zu hören, daß Hr. Professor Schuar in Begleitung eines jungen Mannes, der sich einen Jongleur nennt, sich gegenwärtig hier in Liegnitz befindet. Nach dem Urtheil eines Sachkenners, des Hrn. Hofrath Böttiger in Dresden, ist dieser junge Mann, der die früheren indischen Jongleurs übertrifft, der erste Virtuose seiner Art in Europa, und man kann ihm die Krone in der Kunst, welche die Alten Sphäristik nannten, im Voraus zusprechen. A. Z.

Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach den von den hiesigen Bäckern und Fleischern eingereichten Selbsttaxen, werden im Laufe des Monats verkauft:

Backwaaren. Feinbrodt à 2 Sgr. Courant, das größte bei G. Hänsel, Wonka u. d. Wittwe Küttner; das kleinste bei Lieber jun. und Ernst. — Mittelbrodt à 3 Sgr. Cour., das größte bei F. Schwaner, Mittmann und Pusch; das kleinste bei Püschel und Wohlfarth. — Semmel à 1 Sgr. Cour., die größte bei Prüfer und Wohlfarth; die kleinste bei Püschel und Scheich.

Fleischwaaren. Rindfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Alkert zu 2 Sgr., bei Hasler zu 2 Sgr. $1\frac{1}{7}$ Pf., bei Wittwe Erhardt zu 2 Sgr. 2 Pf., und bei C. Stephan zu 2 Sgr. 3 Pf.; das theuerste bei D. Jüngling zu 2 Sgr. 10 Pf., bei Heinrich, Manser und Wilh. Stephan zu 2 Sgr. 8 Pf. — Schweinsfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Hasler zu 2 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf., bei Blumrich, Helbig, C. Hindemith, G. Lange, Langsch, Otto, J. Petzold, A. Zschau und Gottfr. Zschau zu 2 Sgr. 4 Pf.; das theuerste bei D. Jüngling zu 2 Sgr. 10 Pf., bei Alkert, Heinrich, C. Jüngling, C. Manser, C. Petzold und F. Petzold, W. Stephan zu 2 Sgr. 8 Pf. — Schöpsenfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei Hasler zu 2 Sgr. $3\frac{3}{7}$ Pf., bei Otto, Jos. Petzold, Rimpler, Wittig, A. Zschau und G. Zschau zu 2 Sgr. 4 Pf.; das theuerste bei Heinrich u. D. Jüngling zu 2 Sgr. 9 Pf. — Kalbfleisch das Pfund, das wohlfeilste bei C. Hindemith zu 1 Sgr. 1 Pf., bei Alkert, Blumrich, Helbig, F. Petzold, A. Zschau und G. Zschau zu 1 Sgr. 2 Pf.; das theuerste bei C. Petzold zu 1 Sgr. 10 Pf., bei Heinrich zu 1 Sgr. 7 Pf. Liegnitz, den 2. April 1825.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)
Preus.

Messing- und Eisen-Auction. Montag den 11. April c. nach Mittag um 3 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königlichen Schlosse im Conferenz-Zimmer $12\frac{1}{2}$ Pfund altes Messing und 271 Pfund 12 Loth altes Eisen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; wozu Kauflustige hierdurch einladet,

Liegnitz, den 5. April 1825.

Grotke, Regierungs-Registrator.

Jagd-Verpachtung. Den 8ten April 1825., um 2 Uhr, sollen auf dem Schlosse zu Giersdorf bei Goldberg, die Jagd-Reviere von Giersdorf mit Ernestinenthal, und von Ober- und Nieder-Wildschütz, jedes von beiden für sich, auf zwei Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden; welches den bietungslustigen Jagd-Liebhabern hierdurch bekannt macht

das Wirthschafts-Amt daselbst.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum mit verschiedenen Sorten ganz frisch geräucherten und gepökelten Fleisches, Braunschweiger und Berliner Schlack-Wurst, Quedlinburger Leber- und Schalotten-Wurst, Französischem Preßkopf, Westphälischer Roth-, Flog- und Sülz-Wurst, geräucherter Preß-, Zungen- und Brat-Wurst, Gêlé, und mehreren Sorten von gebratenem und gesottenem Fleisch; er verspricht auch zugleich die möglichst billigsten Preise.

Desgleichen sind von jetzt an, täglich von früh 8 bis Abends 7 Uhr, warme Brat-, Flog-, Knack- und Wiener Würstchen, so wie alle Montage und Donnerstage (ausgenommen den 2ten Pfingsttag), Mittags von 12 bis 3 Uhr, warme Leber-, Schalotten-, Rosinen- und Semmel-Wurst zu haben.

Liegnitz, den 27. März 1825.

Kittelman,
wohnhaft am großen Ringe No. 362.

Anzeige für Bauherren. Es sind 3 Thüren von mittler Größe, worunter 2 mit Schlössern und Schlüsseln versehen sind; 2 kleine Thüren, für Geheize passend; 4 große Fenstergitter, 2 große zweiflügelige Fensterladen, sämmtlich von Eisen, und in gutem, brauchbarem Stande, für einen billigen Preis abzulassen. Wo? erfrägt man bei Unterzeichnetem.

Liegnitz, den 27. März 1825.

Kittelmann,
wohnhaft am großen Ringe No. 362.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist ganz bestimmt bis zum 9. d. M. zu haben in No. 453. auf dem großen Ringe bei

Liegnitz, den 5. April 1825. Hoffmann.

Zu vermiethen. Auf der Schloßgasse in No. 314. sind 4 Stuben, 3 vorn und eine hinten heraus, nebst zwei Küchen, Keller, Kammer und Holz-Remise, zu vermiethen und auf Johannis c. zu beziehen; auch können, wenn es verlangt wird, ein Stall für zwei Pferde und Platz zu 3 Wagen dazu gegeben werden.

Liegnitz, den 2. April 1825. Schmidt.

Zu vermiethen. Im Hause No. 169. auf der Topfgasse sind zu Johanni d. J. in der ersten Etage 3 Stuben nebst den dazu gehörigen Kammern und Keller zu vermiethen. Liegnitz, den 5. April 1825.

Zu vermiethen. In No. 419. auf der Mittelgasse ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben mit Alkoven, zu vermiethen und Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 2. April 1825.

Theater-Anzeige. Sonntag, den 10. April, wird das hiesige Theater mit einem Prolog eröffnet. Hierauf: Der Lügner aus Leichtsinn, Lustspiel in 3 Akten, von Schmidt. Zum Beschluß: Die Wiener in Berlin, Liederposse in 1 Akt, von C. v. Holtei.

Liegnitz, den 6. April 1825. Verw. Faller.